

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1.20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag. 23

Briefetal-Bote

Anzeigenerwerb in der Briefetal-Bote Buchdruckerei in Birkenwerder und von allen Annoncenbetriebe werden angenommen. Die fertige Zeitungsteile kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig. 23

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 88.

Sonnabend, den 29. Juli 1911

10. Jahrg.

Die heutige Nummer ist 8 Seiten stark und enthält außerdem die illustrierte Wochenschrift „Jedem etwas“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf

Sonnabend, den 29. Juli 1911, abends 6 Uhr im Gemeindegasthaus (Hauptstr. 43)

hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Angeordneten gebunden sind.

Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung:

- 1) Erteilung einer Generalvollmacht an den Gemeindevorsteher.
- 2) Zuschlagserteilung für die ausgeschriebenen Dachdecker-, Klempner-, Tischler- und Kunststeinarbeiten zum Rathausneubau.

Birkenwerder, den 26. Juli 1911.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan, enthaltend die Einnahmen und Ausgaben der Jagdgenossenschaft Birkenwerder, sowie die auf die Jagdgenossen entfallenden Einnahmeanteile liegt vom 26. Juli bis einschließlich 8. August cr. im Gemeindegasthaus zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Gegen den Verteilungsplan kann jeder Jagdgenosse binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher Einspruch erheben.

Birkenwerder, den 24. Juli 1911.

Der Jagdvorsteher.

Kühn, Gemeindevorsteher.

Hohen Neuendorf.

Bekanntmachung.

Der Pachtvertrag über die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Hohen Neuendorf liegt vom 22. Juli bis 5. August 1911 im Gemeindegasthaus während der Dienststunden öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der Auslegungsfrist beim Kreisarschütz des Kreises Niederbarnim Berlin, Friedrich Karl Ufer 5 gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das vorhergegangene Verfahren festgestellt sind.

Hohen Neuendorf, den 21. Juli 1911.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Warum Deutschland zurücktreten muß!

Die Aufsehen erregende Rede des englischen Schatzkanzlers Lloyd George auf dem Festbankett der Bank von England ist in der Presse nicht nur viel besprochen worden, sondern hat auch eine recht vielseitige Deutung gefunden. Finden sich doch sogar Stimmen, die sie als gegen Rußland gerichtet betrachten, wegen der neuerlichen Wirren in Persien und der Rückkehr des Eschschah. Es kann jedoch keinem Zweifel begegnen, daß die in der Rede verstrickte Drohung sich einzig gegen Deutschland richtete und daß darin englische Bestrebungen wegen unseres Eingreifens in die Marokkofrage und wegen Entsendung des Kreuzers „Berlin“ nach Agadir zum Ausdruck kamen.

Zwar wurde von englischer Seite, wie wir schon berichteten, darauf hingewiesen, daß das Gesamtkabinett und vor allen der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, von dieser spontanen Kundgebung seines Kollegen von der anderen Faktusität wenig erbaut war. Aber man dürfte wohl gehen, wenn man annimmt, daß Sir Edward Grey über diesen Punkt anders dachte als Lloyd George. Dagegen kann ihm die Kundgebung zurzeit offenbar sehr unangenehm. Denn auch das kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Auffassung Lloyd Georges die landläufige in ganz Britannien ist.

Befürcht werden wir in diesem Glauben durch eine neuerliche Veröffentlichung des „Daily Graphic“. Dieses Blatt bringt in auffallendster Weise eine Kartenfälschung, die die beiden Innenseiten des staltlichen Formats ausfüllt, und von der wir hier nur einen verkleinerten Abdruck bringen. Auf dieser Karte sind England, seine Kolonien und überseeischen Schiffsfahrtslinien in roter Farbe, Deutschland und die deutschen Linien in schwarzer Farbe eingetragen. Zugleich veranschaulicht ein mit roten Linien eingetragenes Dreieck, wie weit diese Schiffsfahrtslinien von einer Flottenstation bei Agadir beherrscht werden. Der die Kartenfälschung begleitende Text mit feinen sensationellen Ueberschriften lautet:

Warum muß Deutschland zurückweichen? Agadir eine Bedrohung des britischen Handels. Eine überraschende Karte.

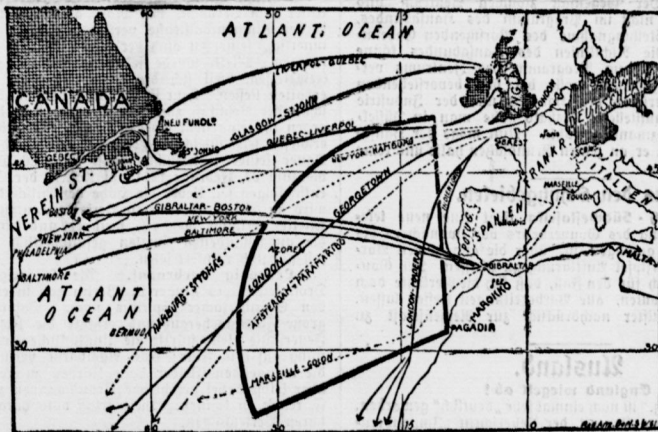
Durch den Hafen beherrschte Schiffsfahrtslinien.

Wir veröffentlichen auf den Innenseiten unserer heutigen Ausgabe eine Karte, die jedem Leser die außerordentliche Wichtigkeit der Stadt Agadir an der Küste von Marokko nahelegen und genügen Grund für das Bestehen Groß-Britanniens auf die Entfernung Deutschlands beibringen wird. Die Aufgabe unserer Karte ist, zu zeigen, wie groß der Aktionsradius einer etwaigen feindlichen Flotte mit der Basis von Agadir ist. Eine moderne Flotte von Kriegsschiffen hat eine Dampffähigkeit

schönen, sehr wenig zu tun hat, obwohl diese beiden Dinge den Vordrang bedeuten. Es ist vielmehr ein Teil der allgemeinen Politik der maritimen Ausdehnung, von derselben Art wie der Bau von Ozeankreuzern gleich dem „von der Tann“. Es ist ein Zeichen für Deutschlands Entschluß, unsere Flante aufzurollen und einen sichern Weg zu dem offenen Ozean zu finden, welcher nicht von unserem Wohlwollen abhängt.

Kreuzer vom Typ des „von der Tann“ können, wenn sie erst einmal unserer Wachsamkeit bei den Orkney-Inseln entgangen sind, leicht die marokkanische Küste erreichen und dort von sicherer Basis aus einen unbegrenzten Berg von Verlegenheiten bereiten, indem sie unsere Handelsstraßen sowohl vom Kap über den Atlantischen Ozean als vom Mitteländischen Meer mitten durchschneiden. Wie ich schon früher ausgeführt habe, eine Flottenbasis nach Norden — entweder auf Island oder auf den Faröer-Inseln, lieber auf den letzten — ist eben mehr als notwendig.

Aber Deutschland hat mit weiser Vorsorge gehandelt, indem es den Hafen für seine Ansprüche einschlug, als sich die Gelegenheit dazu bot, und ich möchte dies hinzufügen — Wir sollten uns nicht aus der Ruhe bringen lassen über diese Angelegenheit und uns vorbehalten, daß das Vorgehen von Deutschland ein solches ist, wie wir



von ungefähr 5000 englischen Meilen, ohne Kohlen einzunehmen. Das schwarze Dreieck auf unserer Karte zeigt den Aktionsradius einer solchen Flotte und die britischen Handelsstraßen, die es durchschneidet. Es mag daran erinnert sein, daß am 6. Juli der „Daily Graphic“ allein die Ankündigung brachte, daß Deutschland davon verständigt sei, daß seine Besetzung von Agadir oder eines anderen Hafens an der Küste von Marokko von Großbritannien nicht gebuldet werden könnte. Diese Feststellung wurde von dem Premierminister im Unterhause an dem darauffolgenden Tage bestätigt. Seitdem sind Aussprachen zwischen den interessierten Mächten hin und hergepflogen und wir warten still auf die Ankündigung, daß eine Lösung gefunden ist. Aber ein Ding ist sicher — Deutschland muß die Küste von Marokko räumen.

Der „Daily Graphic“ rühmt sich dann, daß er dieses Vorgehen von Seiten Deutschlands vorausgesehen hat. „In einer Reihe von Artikeln „Die Herrschaft zur See“ (siehe in Buchform unter dem Titel „The Ocean Empire“) schrieb Mr. Gerard Fiermes: — „Deutschland nahm, wie es vielen schien, ein unerklärliches Interesse an der Marokkofrage, aber man beachte den Vorteil, in Maragan oder Mogador Kohlen einzunehmen zu können für einen Kreuzer, der auf Beuteausgängen ausgeht. Und wie Mr. Fiermes in diesen selben Spalten am 7. Juli schrieb, Agadir ist praktisch daselbe, wie jeder von diesen beiden Plätzen.“ „Ich bin froh“, so schrieb Mr. Fiermes, „daß der „Daily Graphic“ darauf hingewiesen hat, was die übrige Presse mehr oder weniger übersehen zu haben scheint — daß das deutsche Vorgehen mit der Lösung der Marokkofrage oder mit dem vorgeschlagenen Verlangen, die Handelsinteressen an

selbst unter ähnlichen Umständen gewählt haben würden. Wenn es beabsichtigt, sich auszudehnen, oder eben auch nur das bereits gewonnene Gewicht zur See aufrechtzuerhalten, ist irgendeine Flottenbasis, die näher und brauchbarer, als die von Kamerun ist, von Wichtigkeit für Deutschland.

„Zurzeit, fürwahr, wenn unserer Regierung es belieben sollte, den Fuß niederzuziehen, hätte es keine Wahl, sondern müßte sich zurückziehen.“

So weit der „Daily Graphic“-Artikel. Man wird zugeben müssen, daß er mit großem Geschick abgefaßt ist, und wir zweifeln nicht, daß er seinen Zweck, die Engländer eine Zeitlang stark zu beunruhigen, erfüllt hat. In Deutschland wird man ihn mit dem gebührenden Interesse lesen, die geschickte Wache anerkennen, aber im übrigen sich durchaus nicht ins Bockshorn jagen lassen. Der „Aktionsradius“ unserer Flotte in Agadir ist nicht überausgedacht, aber vorläufig haben wir noch keine Flotte dort. Und wenn je eine solche dort stationiert werden sollte, dann wollen wir die scharfsinnigen Berechnungen ihrer Wirkung lieber unsern deutschen Fachmännern überlassen, als dem samofnen Zeichner des „Daily Graphic“. Inzwischen hat man in England selbst schon wieder begonnen, mit den Hegezeiten zurückzuzuplücken. Daraus erhellt, daß es sich in dem „Daily Graphic“-Artikel eben nur um einen in England so beliebten „Stuß“ gehandelt hat. Aber „der wackere Schwabe forcht sich net!“

—sch.